

RM. Beteiligt sind anteilmäßig die Hüttenwerke Burbach, Brebach, Völklingen und Neunkirchen mit zus. 21 v. H., Kommunalverbände mit 58 v. H. und der Reichs-(Saar-)Bergbau mit 21 v. H.

Angeschlossen sind als Gaserzeuger die Kokereien des Neunkircher Eisenwerks, der BurbacherHütte, der HalbergerHütte, der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke in Völklingen und Altenwald, sowie die Kokerei Heinitz.

Das Gas geht ungereinigt bis zu den Städten St. Ingbert und Homburg. In Homburg wurde eine Hochdruck-(Schwefel-)Reinigungsanlage erstellt. Altenwald und Neunkirchen erhielten je eine Kompressoranlage.

Die Nutzbarmachung der beträchtlichen Gasüberschüsse der Kokereien des Saarlandes ist von wesentlicher Bedeutung. Gegenüber anderen Industriegebieten haben wir eine sehr ungünstige geographische Lage, sowohl hinsichtlich der Absatzgebiete, als auch hinsichtlich der Rohstoffbasis.

Bei einem Gasanfall von etwa 200, zum Teil auch 300 bis 400 cbm je Tonne Koks handelt es sich hier im Saarland um recht beträchtliche Gasmengen (etwa 500 Millionen cbm Gas pro Jahr). Bei diesem Jahresanfall würden den Erzeugern etwa 7 bis 8 Millionen RM. (bei einem Gaspreis von 1,6 Pfg.) zufließen; es würde dadurch möglich sein, den Kohlenpreis und den Eisenpreis herabzusetzen.

V i e l e r, F.: *Die Ferngasgesellschaft „Saar“, ihre Entstehung, ihre Entwicklung und Zukunft.* Saarbrücker Zeitung. 17. 4. 1936.

Die Bedeutung des Ferngasproblems für die Saar ist weit größer als in den anderen Kohlenrevieren des Reiches. Während das Problem für jene eine Verbesserung vorhandener Wirtschaftlichkeit bedeutet, ist es für die Saarindustrie ein unbedingtes Erfordernis, um durch Absatz von Überschußenergie ihre Lebensfähigkeit sicherzustellen. Diese Erkenntnis führte zur Gründung der Ferngasgesellschaft „Saar“.

Die ersten Anfänge zur Verwertung von Überschußgas auf Hüttenwerken reichen bis zum Jahre 1908. Es handelte sich dabei um örtliche Gasversorgungen geringerer Bedeutung. Erst im Jahre 1911 hat die HalbergerHütte die Lieferung des gesamten Gasbedarfes der Stadt Saarbrücken übernommen. Im Jahre 1912 schlossen die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke Gaslieferungsverträge mit einer Reihe von Bürgermeistereien und Gemeinden innerhalb des Kreises Saarbrücken ab.

Die Nachkriegsverhältnisse zwangen die saarländischen Hütten infolge des Verlustes ihrer Rohstoffgrundlagen zum weiteren Ausbau ihrer Kokerei- und Hochofeneinrichtungen. Die Kokserzeugung stieg daher von 1,6 Millionen To. im Jahre 1913 auf 2,5 Millionen To. im Jahre 1929. Der Bergbau ist mit 16 bzw. 10,5 Prozent daran beteiligt. Diese Veränderung brachte eine zwangsläufige Steigerung der Gasüberschüsse mit sich. Infolgedessen mußten auch die anderen Hüttenwerke bestrebt sein, Gaslieferungen nach auswärts vorzunehmen.

Im Jahre 1929 wurden schon 45 Millionen cbm Gas außerhalb der Hütten abgesetzt, wovon 20 Millionen auf die Stadt Saarbrücken fallen. Zur Erweiterung des Gasabsatzes waren größere Anschlußkosten erforderlich, die für ein einzelnes Werk zu groß waren und daher zur Gründung der Ferngasgesellschaft „Saar“ unter Mitbeteiligung der öffentlichen Hand am 27. Juni 1929 führten. Die Ferngasgesellschaft „Saar“ umfaßt heute folgende Gruppen:

Öffentliche Hand des Saarlandes	58 Prozent
Hüttenwerke des Saarlandes	21 „
Saargrubenverwaltung	21 „

Bei der Gründung der Gesellschaft betrug das Kapital 1 Mill. Franken. Es wurde bis 1934 auf 5,4 Mill. Franken erhöht. Zur Zeit beträgt es 1 Mill. RM. Die erste Tätigkeit der Ferngasgesellschaft „Saar“ war dank der Entschlußkraft des Neunkircher Eisenwerks der Bau einer Leitung von Neunkirchen